

## NACHGEFRAGT

### Gold ist begehrt

**Winterthur**

Der Goldpreis klettert in Richtung Rekordwerte. Goldschmied Peter Bosshart (Bild) erklärt, was dies auch für sein derzeit geschlossenes Geschäft an der Marktgasse 39 bedeutet.



### Müssen Sie bald schon Ihre Schmuckpreise erhöhen?

In den letzten Jahren haben wir uns gut an die Kursbewegungen gewöhnt und können nicht bei jeder Bewegung das ganze Lager nachführen. Wir warten zum Vorteil der Kunden vorerst ab, beobachten die Entwicklung.

### Ist der hohe Goldpreis schlecht fürs Geschäft?

Wir spüren den Goldpreis nicht als Problem. Unsere Kundschaft sucht sich einen persönlichen Alltagsbegleiter und weniger einen Ring mit einem bestimmten Goldgewicht.

### Erwarten Sie, dass bald viele ihre Goldsachen verkaufen?

Je höher der Goldpreis steigt, desto attraktiver wird es, alten Schmuck zu versilbern – meist unabhängig von der finanziellen Lage.

### Wie kann ich Ihnen meine Goldkette derzeit anbieten?

Wenn uns jemand telefonisch kontaktiert, können wir Schmuck per lokalem Kurier oder per Post entgegen nehmen, eine Offerte unterbreiten und Zahlungen überweisen.

### Wie kann ich beispielsweise auf Ostern Schmuck aus Ihrem Laden verschenken?

Wir verschicken gerne Gutscheine. Aus unserem Schaufenster können alle Artikel per Post oder Kurier bestellt werden.

Interview: gs

## Beck Hollenstein braucht Geld

Von Robert Blaser

Mit dem Lockdown hat auch Walter Hollenstein vom Seuzi-Kafi Bäckerei & Konditorei finanziell zu kämpfen. Sein Takeaway-Service ist nur «ein Tropfen auf den heissen Stein».

**Seuzach** Auch wenn sein Kreditgesuch noch in Bearbeitung ist – Walter Hollenstein ist verzweifelt. «Aktuell habe ich nur noch 10 Prozent von meinem täglichen Umsatz.» Für seine drei Angestellten hat er Kurzarbeit angemeldet. Hollenstein musste auch seine Öffnungszeiten anpassen. Von 6.30 bis 13 Uhr ist seine Bäckerei geöffnet. «Natürlich freut es mich, wenn meine Stammkunden mich nicht vergessen haben und bei mir einkaufen.» Hollenstein hat seinen Vermieter bereits und zwei Mietstundungen angefragt. Die Antwort ist noch hängig.

### Über eine Hypothekenerhöhung Geld zu kriegen

«Eigentlich wollte ich meine Hypothek auf mein Haus bei meiner Hausbank erhöhen.» Doch Hollenstein muss sich eines «Besseren» belehren lassen, denn ein Kredit kann nur über das Geschäftskonto beantragt werden. Weil er seine geschäftliche Abwicklung über Postfinance tätigt, ist diese sein An-



Walter Hollenstein in seiner Backstube mit dem frischen Trüffelkuchen.

sprechpartner. «Für das Nötigste brauche ich einen Sofortkredit von rund 50'000 Franken, um meine Unkosten zu decken.» Walter Hollenstein kann sich aber auf seine langjährigen Angestellten verlassen.

### Ein Schwatz ist wichtig

Seit über drei Jahren arbeiten Christa Blatter und Sonja Schärer für Hollenstein. «Ich liebe meine Arbeit und es macht mir auch nichts aus, am Wochenende zu arbeiten. Natürlich vermisse ich die Kundennähe, aber für einen Schwatz bin ich immer zu haben», bemerkt Christa Blatter la-

chend. Sonja Schärer sehnt sich nach der Normalität. «Es wäre schön, wenn es nach dem 19. April 2020 für die KMU-Betriebe wieder bergauf gehen würde.»

### Torten und Wähen kreieren

Morgens ist Walter Hollenstein jeweils in seiner Backstube und kreiert seine Torten und Wähen. «Auch die Hefestollen mache ich immer noch nach dem alten Rezept meines Vaters», sagt Hollenstein stolz. «Die Lebensspirale ist aber noch nicht erloschen – aber der Corona-Virus ist noch nicht vertrieben.»



Die Verkäuferinnen Sonja Schärer und Christa Blatter sind trotz des mässigen Osterverkaufs für ihre Kunden da.

## Telefon-Helpline für ältere Menschen

**Winterthur** Die Fachstelle Alter und Gesundheit des Sozialdepartements hat eine Telefon-Helpline für ältere Menschen ohne Internetzugang eingerichtet. So können sich diese über Hilfsangebote in ihrem Quartier informieren. Die Helpline ist montags bis freitags von 10 bis 12 unter 052 267 57 99 erreichbar. *pd*

## Bibliotheken liefern jetzt nach Hause

**Winterthur** Ab sofort können sich die Kunden der Winterthurer Bibliotheken Medien per Mailformular, telefonisch (werktags von 9 bis 13 Uhr und von 14 bis 17 Uhr) oder via Merkliste im Katalog der Winbib nach Hause bestellen. Pro Tag ist eine Bestellung möglich. Die bestellten Medien werden innert 24 Stunden im Briefkasten hinterlegt. Eine Lieferung kostet Winterthurer 4 Franken, Auswärtige aus dem Bezirk 15 Franken. Die Medien können täglich bei der Rückgabestelle an den Standorten abgegeben werden. Zudem stehen alle elektronischen Medien den Kunden kostenfrei zur Verfügung. Weitere Infos zum Lieferservice: [www.buecherwind.ch](http://www.buecherwind.ch) *pd*

## Nützliche Angebote von Läbesruum

**Winterthur** Der Läbesruum integriert erwerbslose Menschen, indem er ihnen Arbeit gibt und sichert so Existenzen, auch jetzt. Mit seinem bestehenden, flexiblen Angebot an Hilfsarbeiten bietet er nützliche Dienstleistungen für die jetzige Krisensituation an. Ob Einkaufsservice, Päckli-Transport oder mit dem Hund Gassi gehen – der Läbesruum vermittelt helfende Hände auf Stundenbasis. Der Läbesruum ist dabei bemüht, flexibel auf die verschiedenen Kundenwünsche einzugehen. [www.laebesruum.ch](http://www.laebesruum.ch) *pd*

## GLAUBENSACHE

# Was willst du, soll ich dir tun?

Noch nie habe ich von einer so grossen Solidaritätsbewegung gehört wie aktuell! Nachbarschaftshilfe, Kinderhüte, Telefondienste sowie Einkaufs-



service werden aufgebaut. Man ruft sich gegenseitig an, um sich nach dem Ergehen zu erkundigen und die drohende Einsamkeit zu mildern. Viele wollen helfen und ihren Beitrag zur Bewältigung der Pandemie leisten.

Doch Hilfe anzunehmen, fällt nicht immer leicht. Mann und Frau fürchtet um die Selbständigkeit. Das Gefühl von jemandem abhängig zu sein, löst in einer Zeit, in der das autonome Individuum (immer noch) als Ideal gilt, bei manchen Unbehagen aus. Zwischen Helfenden und Hilfe-Empfangenden kann ein Gefälle entstehen. Ein gesellschaftliches Phänomen, das ich schon vor Corona beobachtete. Haben wir als Empfangende doch stets das Bedürfnis, etwas Gleichwertiges zurückzugeben und so einen Ausgleich zu schaffen. Und genau das



ist oft nicht direkt möglich. Dass es auch anders geht, zeigt die Heilung des blinden Bettlers Bartimäus, der den vorbeiziehenden Jesus um Mitgefühl anruft: «Jesus, erbarme dich meiner!» Viele fahren den Blinden an, er solle schweigen. Doch Jesus ruft ihn zu sich und fragt ihn: «Was willst du, soll ich dir tun?» Damit hebt Jesus das scheinbare soziale Gefälle zwischen sich und dem blinden Bettler auf und ermächtigt

ihn in einem ersten Schritt zur Selbstbestimmung. Jesus vertraut darauf, dass Bartimäus weiss, was er braucht. Und das sind nicht Almosen zum Überleben, sondern ist ganz unbescheiden die Hilfe zum selbstbestimmten Leben. Bartimäus wünscht sich, wieder zu sehen. Und Jesus antwortet: «Geh! Dein Glaube, dein Vertrauen haben dich gerettet». Mit diesem Satz ermächtigt Jesus ihn in einem zwei-



ten Schritt zur Nachfolge, die Bartimäus umgehend antritt. Nachfolge, das heisst nicht, Jesus das Gleiche zurückzugeben, sondern vielmehr, in seinem Namen anderen in ähnlicher Weise die erfahrene Hilfe weitergeben und sie wiederum zu ermächtigen. So wird der Kreislauf des Gebens und Nehmens und Ermächtigtens aufrechterhalten und erweitert. So stelle ich mir vor, entsteht das Reich Gottes.

Dies passt auch zur heutigen Situation, in der viele Menschen unfreiwillig und plötzlich Hilfe annehmen müssen. Als soziale Wesen sind wir Menschen unser ganzes Leben lang durch Nehmen und Geben aufeinander angewiesen. Je nach Lebensphase ist das eine stärker ausgeprägt als das andere. Ich verstehe Nehmen und Geben als offenen Kreislauf, nicht als Ping-Pong: Das bekomme ich von dir, also schulde ich dir. – Dorothee Sölle sagte: «Gott hat nur unserer Hände». Wenn das stimmt, dann sind es in jedem Fall Hände, die empfangen und geben. Hände, die sich ermächtigen lassen und ermächtigen und so, im Nehmen und Geben, das Reich Gottes entstehen lassen. Nehmen wir also Hilfe an, lassen uns ermächtigen und geben diese Ermächtigung auf unsere ganz eigene Art und mit unseren Möglichkeiten weiter. So entsteht echte Gemeinschaft auf Augenhöhe, in der alle netzartig verbunden sind und voneinander profitieren.

Isabelle Schär

Isabelle Schär, Pfarrerin der reformierten Fabrikkirche Winterthur